

**„Nachhaltigkeit beginnt mit gutem Controlling“**

**Grüne Logistik gilt als teuer. Sie sagen, dass Nachhaltigkeit sogar Kosten spart. Wie geht das?**

Wer seine Prozesse optimiert, senkt oft Kosten und Emissionen gleichzeitig. Schließlich schont nichts das Klima so stark wie ein Transport, der nicht durchgeführt wird. Fahrten zu vermeiden und Transporte zu bündeln, sind die größten Hebel für mehr Nachhaltigkeit. Die Anzahl der Leerkilometer ist vielerorts noch zu hoch und die Auslastung der Fahrzeuge zu gering.

**Wie lässt sich das ändern?**

Vor allem durch frühzeitigeres Handeln. Je früher geplant wird, desto besser ist die Auslastung der Fahrzeuge. Transportunternehmer sollten mit ihren Kunden sprechen, um

in Zukunft mit mehr Vorlauf informiert zu werden. Die aktuelle Zeit ist gut dafür.

**Lassen sich die Auftraggeber denn darauf ein?**

Zu sagen „Wir sind nachhaltig“ reicht natürlich nicht. Man muss dem Kunden etwas bieten, den Vorteil mit ihm teilen. Ein Beispiel: Ein Großhändler wird ein- bis zweimal am Tag beliefert – dabei reicht es vielleicht aus, wenn der Speditionsunternehmer nur dreimal die Woche kommt. Dafür braucht es natürlich Disziplin, weil dann nicht mehr nachgeliefert werden kann, was man bei der Lieferung morgens vergessen hat. Aber so fallen Fahrten und Emissionen weg. Die geringeren Kosten könnten sich Verlager und Dienstleister teilen.



Schober Beratung für Logistik

**Christian Schober, Berater für Logistik und Transportmanagement, Germering**

**Warum wird so etwas so selten gemacht?**

Unter anderem, weil Speditionen das Werkzeug dafür fehlt. Um die Auslastung verbessern zu können, muss bekannt sein, wie hoch sie pro Fahrzeug ist. Schon diese Information fehlt vielen. Deshalb beginnt nachhaltige Logistik aus meiner Sicht mit gutem Controlling. *Constantin Gillies*

„Wir rechnen dem Verlager ganz konkret vor, welche Möglichkeiten er hätte, Frachtkosten und CO<sub>2</sub> zu sparen“, sagt Geschäftsführer Stephan Nitzsche. Zu den Kunden der Logistikgruppe (437 ziehende Einheiten, 731 Mitarbeiter) gehören zum Beispiel Bauunternehmen, die ihre Baustellen bevorzugt früh morgens beliefern lassen. Doch um überall um acht Uhr sein zu können, sind viele Fahrzeuge nötig, die folglich nicht immer optimal ausgelastet sind. Koordiniert der Verlager dagegen eine gestaffelte Belieferung der Abladestellen, lassen sich viel mehr Ladungen auf

einem Fahrzeug konsolidieren. Um die Verlager zu solchen Maßnahmen zu bewegen, unterstützt sie die Poller-Group mit Analyse- und Tourenplanungs-Instrumenten.

**Digitaler Zwilling kann helfen**

Wie sich grüne Potenziale auch im laufenden Geschäft heben lassen, zeigt der Textildienstleister Mewa in einem zweiten Projekt zur Tourenplanung. Die erfolgte bisher relativ statisch: Zunächst wurde mit einer Software die optimale Tour für eine Region festgelegt. Kam danach zum Bei-

spiel ein Kunde dazu, wurde der Stopp manuell in die Strecke eingefügt – gleiches Vorgehen bei einem wegfallenden Kunden. So kam es mitunter vor, dass einige Touren im Lauf der Zeit nicht mehr optimal zugeschnitten waren. Eine neue Simulationssoftware verhindert das. Sie bildet den ganzen Betrieb digital nach; also nicht nur die Lkw, sondern auch die Standorte, in denen Textilien gewaschen und repariert werden. Mithilfe dieses sogenannten digitalen Zwillings prüft Mewa mehrmals im Jahr, ob sich die Touren besser zuschneiden lassen. „Das kann mehrere komplette Tage im Jahr einsparen“, so Distributionslogistik-Leiter Mühling.

Logistikprofis, die grüne Projekte anstoßen wollen, müssen allerdings Ausdauer mitbringen. Nicht überall rennt man offene Türen ein. „Die Frachtrate hat meist Prio eins“, sagt Geschäftsführer Nitzsche von der Poller-Group. Diese Einschätzung teilen viele Experten. „Die Dienstleister sind aktuell in erster Linie mit Kostendruck und Fahrermangel beschäftigt“, betont Professorin Lochmahr. Akuter Handlungsbedarf in Sachen grüner Logistik bestünde meist nicht, die Kunden erwarteten vor allem pünktliche Transporte und niedrige Frachtraten. Doch das könne sich bald ändern. „Wenn hohe CO<sub>2</sub>-Preise oder sogar Strafen drohen, bekommt die Umwelt Priorität“, ist sie überzeugt.

*Constantin Gillies, freier Journalist* ■■■

**Klimaneutrale Auslieferung in die Hamburger City durch Mewa**



Mewa

Dilok/stock.adobe.com